Stolze Preise für Edelhölzer

Urbach Die wertvollsten Stämme aus heimischen Wäldern werden meistbietend verkauft. Eine dicke Eiche bringt rund 4200 Euro. Die Interessenten kommen selbst aus Polen und Dänemark. *Von Martin Tschepe*

an könnte diese Gasse auf dem ehemaligen Bundeswehrdepot bei Eselshalden nahe Urbach als einen Holzweg bezeichnen. Überall liegen, fein säuberlich geordnet, mächtige Baumstämme. Jürgen Sistermans vom Kreisforstamt und seine Kollegen haben die Edelhölzer so arrangiert, dass die Kaufinteressenten sie alle problemlos begutachten können. Auf dem Holzweg sind Jürgen Sistermans und seine Kollegen damit allerdings nicht – ganz im Gegenteil.

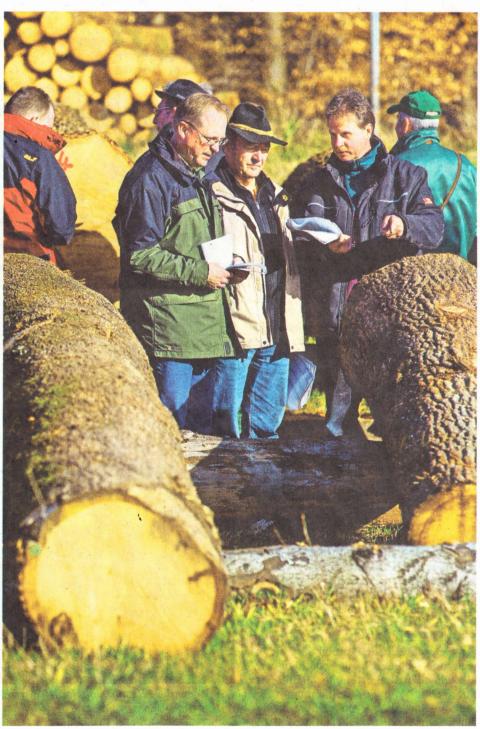
Jahr für Jahr werden gegen Ende des Winters die wertvollsten Edelhölzer aus den heimischen Wäldern bei einer sogenannten Submission versteigert. Dieser Meistgebotstermin hat sich ganz offenkundig bestens bewährt. Im Vergleich zum freien Verkauf werde mitunter der zehnfache Preis erzielt, berichtet der Holzverkäufer Sistermans während einer öffentlichen Veranstaltung auf dem Wertholzsammelplatz. Das Forstamt und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) haben dazu gemeinsam eingeladen.

44 Bieter haben 4800 Gebote eingereicht. Sistermans scheint jeden Stamm persönlich zu kennen. Er erläutert dem Publikum – die meisten Gäste sind ganz offenkundig Waldbesitzer –, was zu

beachten ist beim Verkauf der Edelstämme. Mal heißt es: "schön rund gewachsen", dann spricht er von "einer ehrlichen Rinde". Warum die besonders hochwertigen Eichenstämme dieses Mal geringere Preise erzielt haben, während die minderwertigen vergleichsweise gut weggegangen sind, das könne er sich nicht recht erklären, sagt der Fachmann am Ende der Veranstaltung.

Der teuerste Stamm – die sogenannte Braut – war in diesem Jahr eine Eiche: Für die knapp vier Raummeter Holz hat ein Möbelhersteller 4200 Euro bezahlt. Insgesamt hätten die Revierförster heuer 712 Raummeter angeliefert, erklärt Sistermans. Durchschnittlich habe der Raummeter 320 Euro erzielt. Bei der Submission sind also rund 225 000 Euro eingenommen worden. Das Forstamt bekomme für die Arbeit knapp 25 Euro je Raummeter, der Rest werde den Waldbesitzern überwiesen.

Die Kaufinteressenten kommen immer aus ganz Deutschland, diesmal haben zudem fünf Franzosen, zwei Österreicher, ein Pole und ein Däne in Eselshalden vorbeigeschaut. Sie haben ihre Gebote geheim abgegeben. Die Bieter können sich – anders als bei einer gewöhnlichen Versteigerung – also nicht absprechen. Ein abgekartetes Spiel ist nicht möglich, nach dem Motto: "Du bietest nur für den Stamm X, und ich dafür nur für den Stamm Y."



Experten unter sich: beim Holzverkauf in Eselshalden fachsimpeln die Käufer.

Foto: Eppler

Bei der Submission stellt sich immer erst an einem vorher festgelegten Termin heraus, wem welcher Stamm am meisten wert ist. Bei der Submission in Eselshalden bei Urbach hatten 44 Bieter insgesamt rund 4800 Gebote eingereicht. Lediglich für eine Handvoll Baumstämme habe sich gar kein Interessent gefunden.

Die knapp 350 Stämme, die die neuen Eigentümer in den nächsten Tagen abholen, werden größtenteils zu Möbelfurnier oder zu Weinfässern verarbeitet. Ein Bergahorn indes sei von einem Hersteller von Musikinstrumenten gekauft worden, berichtet Sistermans. Die Chancen stehen also gut, dass irgendein Virtuose eines Tages auf einer Geige aus schwäbischem Holz zum Konzert aufspielt.

"Weitere Infos im Internet unter www.sdw-rems-murr.de und www.rems-murr-kreis.de